theater kanton zürich

Medieninformation

Antigone
Nach Sophokles
Von Anne Carson

Aus dem Englischen von Maria Milisavljević
Schweizer Erstaufführung

Katharina von Bock, Michael von Burg, Philip Dechamps, Mia Lüscher, Ilaria Rabagliati, Miriam Wagner
Foto: T + T Fotografie, Toni Suter

Premiere am Donnerstag, 12. Dezember 2024, 20.00
Theater Kanton Zürich

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg, Philip Dechamps Mia Lüscher, Ilaria Rabagliati, Miriam Wagner

Regie: Mirjam Loibl
Bühne: Thilo Ullrich
Kostüme: Anna Maria Schories
Musik: Constantin John
Bewegungssprache: Mirjam Loibl, Ilaria Rabagliati
Licht: Patrick Hunka
Dramaturgie: Wolfgang Stockmann
Theaterpädagogik: Carola Berendts, Nadine Erne
Regieassistenz: Cybèle Mattea Zinsli
Regiehospitanz: Luana Roth

Weitere Vorstellungen:

Sonntag, 15. Dezember 2024, 19.00
Montag, 16. Dezember 2024, 20.00

Theater Kanton Zürich | Wolfgang Stockmann, Dramaturgie | Sarah Winker, Kommunikation und Marketing |
Telefon 052 212 88 19 | kommunikation@tkz.ch | www.theaterkantonzürich.ch

Anne Carson wird in Kanada und den USA längst als eine der wichtigsten Autorinnen der Gegenwart gefeiert. 1950 in Toronto geboren, studierte sie Griechisch und unterrichtet als Altphilologin. Die Parallelität von Antike und Gegenwart durchzieht ihr ganzes Werk.

«Warum gibt es die Tragödie? Weil wir voller Wut sind. Warum sind wir voller Wut? Weil wir voller Trauer sind. (…) Trauer und Wut – wir müssen sie zurückhalten, einen Rahmen darum legen, in dem sie sich austoben können, ohne dass wir oder unsere Angehörigen sterben müssen. Es gibt die Theorie, dass das Anschauen unerträglicher Geschichten über andere Menschen, die verloren sind in Trauer und Wut, gut ist für uns, dass sie uns reinigen von unserer Dunkelheit. Möchtest du alleine zu den Tiefen deines Selbst hinabsteigen? Nicht unbedingt. Was wäre, wenn ein:e Schauspielerin das für dich tun könnte? Nennen wir sie nicht deshalb Schauspieler:innen? Sie spielen für uns.»

«Niemand weiss welche Gesetze es sind die mich verurteilen/niemand weiss welchem Grab ich entgegen gehe/ich bin ein unbekanntes neues Zwischending nicht wahr/meine Heimat nicht bei den Toten nicht bei den Lebenden»
Antigone

Sophokles wurde 497 oder 496 vor Christus in Kolonos als Sohn eines vermögenden Waffenherstellers geboren. Er gilt neben Aischylos und Euripides als der bedeutendste der antiken griechischen Tragödiendichter. Seine Tragödien «Antigone» aus dem Jahr 442 vor Christus, «König Ödipus» aus 429–425 vor Christus oder «Elektra» ca. 413 vor Christus, gehören zu den wichtigsten Dramen der Weltliteratur. Sophokles wurde schon zu Lebzeiten als «Liebling der Götter» betrachtet, fiel er doch nicht nur durch sein überragendes dichterisches Talent, sondern auch durch grosse Schönheit und Musikalität auf. Dank seiner wohlhabenden Familie genoss er eine ausgezeichnete Erziehung und verkehrte schon früh in Intellektuellenkreisen und machte Bekanntschaft mit führenden Persönlichkeiten Athens. 405 oder 406 vor Christus starb Sophokles etwa neunzigjährig in Athen an einer verschluckten Weinbeere. Sophokles' Tragödie «Antigone» wurde von vielen Dramatikern, wie beispielsweise Jean Anouilh, Bertolt Brecht, Rolf Hochhuth oder George Tabori neu interpretiert.

Interview mit Regisseurin Mirjam Loibl

Das TZ war eine Deiner ersten Stationen auf dem Weg zur Regisseurin. Wie fühlt es sich für Dich an, nun hier zu inszenieren?

Sehr, sehr schön. Zum einen fühle ich mich der Schweiz verbunden. Ich habe ja auch in Bern studiert, also insgesamt vier Jahre hier gelebt.

Und es tut gut, zurückzukommen. Zum anderen kenne ich einige aus dem Ensemble, die schon vor zehn Jahren hier waren und ich glaube, dass es hilft, wenn man sich kennt und so eine andere Art von Arbeitsbeziehung aufbauen kann.

Was waren Deine ersten Gedanken bei dem Angebot, die antike Tragödie «Antigone« zu inszenieren?

Es war eine Mischung aus Neugierde und Schiss zugleich. Das Stück ist fast 2.500 Jahre alt, das ist eine Ansage und gleichzeitig hatte ich große Lust dazu. Mir hat die antike Sprache gefallen, weil sie etwas Künstliches und Formales hat. Und die kanadische Autorin Anne Carson benutzt für ihre Übersetzung ins Englische nur die Worte, die sie wirklich braucht. Und das ist in der deutschen Übersetzung von Maria Milisavljević genauso. Ich finde es toll, dass man auf der Bühne die Sprache als Mittel nicht verschwendet, sondern, dass jedes gesagte Wort etwas bedeutet. Die Sprache ist poetisch, aber gleichzeitig auch direkt und klar. Das Stück ist dadurch modern und hat so auch mehr mit uns heute zu tun.

Körpersprache und Bewegung sind wichtige Elemente in Deiner Arbeit.

Ja, um weiteren Sprachen Raum zu geben, weil ich finde, wir können mit so viel mehr als nur mit Worten etwas erzählen. Die Idee ist, dass jede Figur eine eigene Bewegungssprache hat, die wir gemeinsam entwickeln. Dazu gibt es den Chor, der als Art lebender Organismus, als Resonanzkörper, als Schwarm fungiert und die Stimmung im Raum wahrnimmt und als gemeinsamer Körper ausdrückt.

Worauf kann sich das Publikum freuen?

Es macht extrem viel Spass. Das ganze Ensemble bringt eine wahnsinnige Offenheit und Neugierde mit und noch dazu sind sie in dem, was sie machen, herausragend. Es ist ein forschender, ehrlicher und gemeinschaftlicher Prozess. Das liebe ich.
Ich glaube, dass sich die Zuschauer:innen auf einen Abend freuen können, den man nicht nur mit dem Kopf oder mit dem Intellekt verstehen wird, sondern der auch – genau wie bei uns im Probenprozess – eine emotionale Wahrnehmung hervorruft. Denn ich habe das Gefühl, dass der Mensch die Dinge mit mehr als nur mit dem Kopf und dem Intellekt begreift und dafür ist das Theater der idealer Ort.

Mirjam Loibl arbeitet als freischaffende Regisseurin. Sie studierte Sozialanthropologie und Politikwissenschaft in Bern und war Regieassistentin am Theater Kanton Zürich sowie am Residenztheater in München. Loibl inszeniert unter anderem am Staatstheater Mainz, Münchner Volkstheater, Staatstheater Nürnberg, Residenztheater München und Theater Magdeburg. Nach zehn Jahren kehrt sie mit Antigone ans Theater Kanton Zürich zurück.
www.mirjamloibl.com

Link zum Podcast «Blick hinter die Kulissen»

https://linktr.ee/theaterkantonzuerich

Besetzung von «Antigone»

Antigone	Mia Lüscher
Ismene	Miriam Wagner
Kreon	Katharina von Bock
Haimon	Michael von Burg
Teiresias	Ilaria Rabagliati
Ein Wächter	Philip Dechamps
Ein Bote	Michael von Burg
Eurydike	Miriam Wagner

Regie	Mirjam Loibl
Bühne	Thilo Ulrich
Kostüme	Anna Maria Schories
Musik	Constantin John
Bewegungssprache	Mirjam Loibl, Ilaria Rabagliati
Licht	Patrick Hunka
Dramaturgie	Wolfgang Stockmann
Theaterpädagigik	Carola Berendts, Nadine Erne
Regieassistenz	Cybèle Mattea Zinsli
Regiehospitanz	Luana Roth
Technische Leitung	Flurin Ott, Stefan Schwarzbach
Werkstattleitung	Stefan Schwarzbach
Bühnenbau	Thomas Hürlimann, Annina Stäheli
Beleuchtung	Uli Frömling, Benno Kick, Alvine Wiedstruck
Ton	Giuseppe Campailla, Pascal Hervouet des Forges
Schneiderinnen	Iris Barmet, Dimitra Ioannidis
Requisite	Annina Stäheli
Bühnentechnik	Siro Atillio Benz (Auszubildender), Giuseppe Campailla, Julien Delumeau, Daniela Fehr, Uli Frömling, Pascal Hervouet des Forges, Benno Kick, Mato Rajic, Sascha Simic, Alvine Wiedstruck